

Das Kleine Blatt

6 Reichspennig

einwöchlich 06 Rpfr. Beförderungskosten.
Monatsbezugspreis für die Ostmark bei
Postaufsendung Rpfr. 1.70 (einschließlich
23 Rpfr. Postgebühren), fürs Ausland
hiesu Zustellgebühr 42 Rpfr. monatlich.

Druck- und Verlagsanstalt: Wien V/55, Rechte Wienzeile 97, Fernruf B 295 10. — Anzeigenannahme in der Verwaltung
und in den Geschäftsstellen: Wien VI, Schulerstraße 7, Fernruf R 273 96, Wien V/55, Pilgramgasse 11, Fernruf B 295 10, Wien XII/82, Meißengasse 5,
Fernruf R 324 95, Wien XVI/107, Johann-Neponom-Weber-Platz 2, Fernruf A 246 26, und Wien XXI/141, Am Epib 8, Fernruf A 625 07.

Folge 330

Wien, Freitag, 28. November 1941

15. Jahrg.

Der Führer empfing die Staatsmänner Europas Höhepunkt des historischen Staatsaktes in der Reichshauptstadt

Berlin, 27. November. Der Führer empfing Donnerstag in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop die in der Reichshauptstadt weilenden europäischen Staatsmänner der in der antibolschewistischen Front vereinigten Mächte, den slowakischen Ministerpräsidenten Professor Tuka, den königlich ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy, den königlich rumänischen Vizeministerpräsidenten Mihai Antonescu, den königlich italienischen Außenminister Graf Ciano, den königlich bulgarischen Minister des Äußeren Popoff, den königlich dänischen Außenminister Scavenius, den spanischen Außenminister Serrano Suñer, den finnischen Minister für aus-

wärtige Angelegenheiten Witting, den kroatischen Außenminister Lorkovic sowie die Bevollmächtigten der kaiserlich japanischen Regierung, Botschafter Oshima, und der Regierung des Kaiserreiches Mandschukuo, Gesandten Lue-S.-Wen.

Der Führer sah Donnerstag mittag die in Berlin anwesenden Staatsmänner und die Berliner Missionschefs der Antikominternpaktmächte bei sich zu Gast. Von deutscher Seite waren anwesend: Reichsmarschall Göring, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Großadmiral Raeder, die Generalfeldmarschälle Keitel und Milch, die Reichsminister Dr. Goebbels, Rosenberg und Dr. Lammers, die Reichsleiter Böhler, Bornemann, Dr. Dietrich, Reichsführer 44 Himmler, Stabschef der S.M. Lube, Staatsminister Dr. Meißner, außerdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, die Unterstaatssekretäre Börmann und Gaus sowie die deutschen Missionschefs in den Ländern, die im Antikominternpakt zusammengegeschlossen sind.

Mit dem Empfang der europäischen Staatsmänner beim Führer erreicht der geschichtliche

Staatsakt in Berlin seinen Höhepunkt. Adolf Hitler, den das deutsche Volk vor acht Jahren an seine Spitze berief, der damals inmitten des Trümmerhaufens von Versailles-Europa, inmitten eines am Boden liegenden Deutschlands sein Ordnungswort begann, sah gestern die Vertreter von Staaten um sich, die mit Deutschland zusammen über eine halbe Milliarde Menschen auf mehr als neun Millionen Quadratkilometer Erdoberfläche im Kampf gegen den Bolschewismus vereinen.

Eine machtvollere Kundgebung als dieser Staatsakt ist wohl kaum denkbar. Er zeigt den geschlossenen Kampfwillen einer antibolschewistischen Welt und deren Siegesgewissheit im großen Ringen um eine neue Ordnung der Völker.

Glückwünsche des Führers

Berlin, 27. November. Der Führer sandte aus Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten an die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt vereinigten Mächte sowie an den Duce und den Staatschef Rumaniens Glückwunschelegramme.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing die europäischen Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte zu einem Gedankenaustausch.

Kapitänleutnant Mohr



Reichsbild PA-Zölle (PSS.)

Er ist der Kommandant jenes deutschen U-Bootes, das im Atlantik einen britischen Kreuzer der „Dragon“-Klasse angegriffen und versenkt hat. Diese britischen Kriegsschiffe haben eine Wasserverdrängung von 4850 Tonnen, eine Stundengeschwindigkeit von rund 52 Kilometer und sind unter anderem mit sechs 15-Z. und drei 10-Zentimeter-Kanonen sowie mit 12 Torpedorohren besetzt.

Weitere Fortschritte an der Ostfront

Ein britischer Zerstörer und 91 Flugzeuge vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 27. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden weitere Fortschritte erzielt. Sowjetische Angriffe bei und nördlich Rostow wurden unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Auch an der Einschließungsfront bei Leningrad scheiterten mehrere Ausbruchversuche des Feindes.

In einem Nachtgefecht mit britischen Schnellbooten im Kanal beschädigten Vorpostenboote mehrere feindliche Boote durch Vortreffer. Mit dem Verlust von zwei britischen Schnellbooten ist zu rechnen.

Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Süd- und Westküste.

In Nordafrika dauern die Kämpfe in unverminderter Stärke an. Vor der Küste der Cyrenaika versenkte ein deutsches Unterseeboot einen britischen Zerstörer der Zerbis-Klasse.

Angriffsversuche der britischen Luftwaffe mit schwachen Kräften auf das nordwest-

deutsche Küstengebiet blieben wirkungslos. In der Zeit vom 19. bis 25. November verlor die britische Luftwaffe 91 Flugzeuge, davon 68 Flugzeuge im Mittelmeergebiet und in Nordafrika. In der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 29 eigene Flugzeuge verloren.

Die „Nervis“-Klasse umfaßt ganz moderne Zerstörer mit einer Wasserverdrängung von 1690 Tonnen und einer Stundengeschwindigkeit von rund 64 Kilometer.

Britische Panzerkräfte zurückgeschlagen

Berlin, 27. November. Die Kampfhandlungen der verbündeten deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika wurden nach dem italienischen Wehrmachtsbericht auch am 26. November mit Entschlossenheit und unverminderter Kraft gegen die britischen Verbände fortgeführt. An der Front von Sollum wurden Angriffe britischer Panzerkräfte zurückgeschlagen. Deutsche und italienische motorisierte Einheiten haben im Wüstengebiet zwischen Sidi Omar und Gambut britische Kolonnen zum Kampf gestellt. An allen

Kampfabschnitten haben die Briten starke Verluste an Menschen und Fahrzeugen erlitten. Während die verbündeten Truppen der Achse alle Ausbruchversuche der eingeschlossenen Briten aus Tobruk vereitelten, lagen die Stellungen, Unterkünfte und Versorgungsanlagen in dieser Festung viele Stunden hindurch unter der Wirkung heftiger Bombenangriffe.

In Luftkämpfen schossen allein italienische

Jäger am 26. November 18 britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

In Ostafrika wurden britische Vorstöße gegen die italienische Stellung bei Gondar zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 27. November belegten italienische Kampfflugzeuge die Flughäfen von Maccaba und Galsa auf Malta mit Bomben schweren Kalibers.

Panzer gegen Panzer

Die Sowjets verloren 300 Kraftfahrzeuge in 24 Stunden

Berlin, 27. November. Die Kampfhandlungen im mittleren Frontabschnitt schritten nach den neuesten Nachrichten auch am 26. November mit guten Erfolgen voran.

Im Kampf Panzer gegen Panzer wurden die Sowjets zurückgeworfen. Nach dem Durchbruch durch das Stellungssystem wurde der deutsche Vorstoß weiter nach Osten vorgetragen und bis abends waren 14 im Rücken der sowjetischen Verteidigungslinien liegende Ortschaften genommen. Auch hierbei wurde der Widerstand, der insbesondere von Panzern und Artillerie sehr stark war, von den deutschen Panzerschützen zum Teil in erbitterten Nahkämpfen gebrochen.

Die deutsche Luftwaffe errang in den drei

Kampfräumen des Ostens, über Großbritannien und über Nordafrika weitere gute Erfolge. Insbesondere im mittleren Abschnitt der Ostfront unterstützten Kampf- und Jagdflugzeuge in großer Zahl die Kampfhandlungen des Heeres durch direktes Eingreifen in die Erdkämpfe. Mit besonderem Schwergewicht wurden sowohl in Nordafrika wie insbesondere im Raum um Moskau die Nachschublinien und Eisenbahnverbindungen des Feindes bombardiert. Die starken Ausfälle, von denen die Vernichtung von fast 300 Kraftfahrzeugen in 24 Stunden allein im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront ein eindrucksvolles Bild gibt, wirken sich in der Versorgung des Feindes mit Munition und Vorräte sehr beträchtlich aus.

Europa stimmt zu — die Demokratien schimpfen

Pressestimmen zur Rede Ribbentrops in Berlin

Rom, 27. November. Die römische Presse beschäftigt sich ausführlich mit der Rede des Reichsaußenministers beim Empfang im Hotel „Kaiserhof“ am Mittwoch, und unterstreicht die Feststellung Ribbentrops, daß der Krieg gegen Großbritannien bis zum siegreichen Ende weitergeführt werde. „Corriere della Sera“ hebt die Tatsache hervor, daß Großbritannien den Krieg nicht mehr gewinnen kann und daß selbst ein offenes Eingreifen der USA die Lage nicht mehr zu ändern vermag.

Budapest, 27. November. Der „Pester Lloyd“ schreibt, die Rede Ribbentrops habe die Zentralidee der Zukunft umrissen, der die Achsenpolitik zustrebe: die Einigung Europas.

Madrid, 27. November. „ABC“ schreibt: Ohne Deutschlands Angriff gegen die Sowjetunion wäre Europa unvermeidlich zum Wastland geworden. Die Internationale hat aufgehört zu existieren.

Bukarest, 27. November. Die rumänische Presse hebt die Entschlossenheit des Reiches, diesen Krieg bis zum Endsiege kompromisslos weiterzuführen, hervor und ebenso die klaren Worte an die Adresse der Vereinigten Staaten, die als „eine letzte Warnung“ bezeichnet werde.

Helsinki, 27. November. Die Blätter unterstreichen, daß, nachdem die staatlichen Machtfreiheiten des Kommunismus vernichtet seien, der Einfluß des Kommunismus noch in der ganzen

Welt zerstört werden müsse. Die Zerkümmern von Bolschewismus und Komintern bedeute für Finnland das Leben.

Und die andere Seite...

Stockholm, 27. November. Je umfassender die Weltpresse die grundlegenden Auswirkungen der historischen Rundgebung in Berlin hervorhebt, um so mächtiger bemühen sich die von Roosevelt, Churchill und Stalin geleiteten Geblätter, die Bedeutung dieses Tages herabzusetzen. Die „Times“ sprechen von einem „zweirangigen Theater“. Reuter bezeichnet die Zusammenkunft der europäischen Staatsmänner mit einer Konferenz der Vertreter von Marionettenregierungen. Die Sowjets hüllen sich einstweilen noch in Schweigen.

Die „New York Herald Tribune“ überschlägt sich in übelster Hebe. Auch sie geißelt davon, daß Marionetten und Puppen in Berlin eine Vorstellung gegeben hätten, um „Gedankliche über den Weltbolschewismus von sich zu geben“.

Daß den Demokratien diese geschlossene Willensfundgebung in der Reichshauptstadt ein Dorn im Auge ist, war vorauszusetzen. Wenn in ihrem Geschimpfe von Marionetten und Puppen die Rede ist, so verweisen wir nur auf jene festsamen Gestalten, die in der Erscheinung von vertriebenen Königen und Ministerpräsidenten, von Englands Geld ausgehalten, auf Schattenkonferenzen ein Schattenballett führen, über das hinweg die Völker, die sie einst zu vertreten vorgegaben, zur Tagesordnung übergegangen sind.

Neue Gauleiter in Salzburg und Kärnten

Dr. Rainer in Kärnten — Dr. Scheel in Salzburg

Der Führer hat — wie NSR. meldet — den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Friedrich Rainer, Salzburg, zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Gaues Kärnten und den Reichsführerführer Oberdienstleiter Dr. Gustav Adolf Scheel zum Gauleiter und Reichsstatthalter des Gaues Salzburg ernannt.

Gleichzeitig hat der Reichsführer mit Genehmigung des Führers den Stellvertretenden Gauleiter, SS-Brigadeführer Franz Kutscher, der an Stelle des verstorbenen Gauleiters Klausner die Geschäfte der Gauleitung Kärnten geführt hat, in die Dienststelle des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums versetzt.

Im Auftrag des Führers wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley morgen Samstag in Salzburg, und am Sonntag, 30. November, in Klagenfurt die Einführung, beziehungsweise Verabschie-

dung der Gauleiter Dr. Rainer und Dr. Scheel sowie des Stellvertretenden Gauleiters Kutscher vornehmen.

Gauleiter Dr. Rainer wurde am 28. Juli 1903 in St. Veit an der Glan in Kärnten als Sohn eines Bürgerschullehrers geboren. Im November 1926 promovierte er zum Doktor der Rechte und war dann seit Juli 1926 Notariatsanwärter in Erstein, später in Klagenfurt. Gauleiter Rainer ist verheiratet und hat fünf Kinder.

Bereits während des Kärntner Freiheitskampfes war er in Abwehrformationen zu militärischen Hilfsdiensten eingesetzt. Er war Mitglied der ersten St.-Veiter SA. 1923. Er war einer der Mitbegründer der ersten NSDAP-Ortsgruppe in St. Veit an der Glan und ist 1930 in die Partei aufgenommen worden. Im Jahre 1934 übernahm Dr. Rainer Führungs-

aufgaben in der Kärntner SS-Standarte, bis er im August 1934 von Gauleiter Klausner in die Gauleitung Kärnten berufen wurde. Im gleichen Monat wurde Dr. Rainer unter der Auflage des Hochverrats verhaftet und zu einem Jahr Polizeistrafe verurteilt, aus der er erst im März 1936 entlassen wurde. Am 22. Mai 1938 wurde Dr. Rainer zum Gauleiter in Salzburg, bei Kriegsbeginn zum Reichsverteidigungskommissar im Wehrkreis XVIII und am 15. März 1940 zum Reichsstatthalter in Salzburg ernannt. Gauleiter Dr. Rainer ist SS-Gruppenführer, SS-Gebietsführer und Mitglied des Deutschen Reichstages.

Gauleiter Dr. Gustav Adolf Scheel wurde am 22. November 1907 in Rosenbergl in Baden geboren. Seit 1929 betätigte er sich aktiv in der Partei. Sein Studium beschloß Dr. Scheel mit dem medizinischen Staatsexamen, er promovierte zum Dr. med. Im November 1936 wurde er zum Reichsstudienführer und 1937 zum Hauptamtsleiter der NSDAP ernannt. Scheel, der als SS-Brigadeführer der Schutzstaffel angehört, führte in dieser Eigenschaft zuletzt den SS-Oberabschnitt Alpenland. Er ist Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP und Mitglied des Deutschen Reichstages.

„Offenbar ohne Entscheidung“

MH. Berlin, 27. November. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront sind weitere Fortschritte erzielt worden. In Nordafrika gehen die Kämpfe mit unverminderter Stärke weiter. Das ist der Hauptinhalt des heutigen NSR-Berichts. Schon seit gestern war die Stimmung in London über die Lage aus dem östlichen und nordafrikanischen Kriegsschauplatz erheblich gesunken. Diese Enttäuschung hält an. Sie kennzeichnet sich am besten in der „Times“, die offen erklärt: „Im Hauptabschnitt der Ostfront ist der Ansturm der Deutschen furchtbar und es muß zugegeben werden, daß die Bolschewisten über ihre Lage in den ernstesten Worten sprechen.“

Nicht geringere Enttäuschung kommt in den Betrachtungen über die Lage in Libyen zum Ausdruck. Der Bericht des britischen Hauptquartiers in Kairo spricht davon, daß die Panzerjagd abgebrochen sei, daß deutsche Vorstöße erfolglos und daß die Schlacht „offenbar ohne Entscheidung“ geblieben sei. Solche Betrachtungen stehen im Gegensatz zu den hochtönenden Betrachtungen, die die englische Presse der Offensive des Generals Auchinleck mit auf den Weg gegeben hat. Bientlich nüchtern betrachten vor allem die amerikanischen Blätter die Situation in Libyen. Der Sender Boston erklärte schon gestern, daß es den Engländern dort nicht sehr gut ginge, und Radio New York stellt zu allem Erstaunen sogar fest, daß man „der Taktik des Generals Rommel Bewunderung zollen müsse“.

Die deutsche Öffentlichkeit und die Presse der verbündeten Nationen sieht der Entwicklung mit gewohnter Ruhe entgegen, die aus den sachlichen Feststellungen der NSR-Berichte kommt. Die Verurteilung eines britischen Zerstörers an der libyschen Küste lenkt besonders die Aufmerksamkeit auf die Mitwirkung der deutschen Marinestreitkräfte in der nordafrikanischen Schlacht. Nachdem die britische Mittelmeerflotte mit der Versenkung des Flugzeugträgers „Ark Royal“ und der Angeresehrung des Schlachtschiffes „Malaya“ bereits außerordentlich schwere Verluste erlitten hatte, ist ihre Gefechtsstärke durch die am 26. November gemeldete Torpedierung eines anderen Schlachtschiffes und die heute bekanntgegebene Versenkung eines Zerstörers der Zerbis-Klasse abermals erheblich herabgemindert. Andererseits zeigt das enge Zusammenwirken der drei deutschen Wehrmachtsteile die tiefe Überlegenheit und die klare Planung der Maßnahmen, mit denen man dem Offensivstoß Auchinlecks zu begegnen weiß. So wird es auch verständlich, wenn sich in London die Enttäuschung und die Sorge um die Entwicklung auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz immer deutlicher bemerkbar machen.

Die Wiener und die Mozartwoche

Kommt man als Wiener in irgendeine Stadt Mittel- oder Norddeutschlands, so kann man der freundlichsten Aufgeschlossenheit des Gastgebers gewiß sein. Rückt man nun von unserem wienerischen Erbteil, der zweifelnden, sich selbst verkleinernden Kritik, einmal gründlich ab und spricht man, ohne viel Worte zu machen, von der vom Führer bestimmten Sonderstellung Wiens im großdeutschen Raum, die wir uns durch Sonderleistungen erringen wollen und werden, dann wächst aus der aufgeschlossenen Bereitwilligkeit ein herzliches und dankbares Verständnis für all das, was gerade Wien dem deutschen Volk zu geben vermag.

Wir wollen nicht jeden Tag von diesem Eigenkönnen Wiens sprechen. Erstens geht es jetzt für uns alle um größere Probleme, und zweitens sind wir beim Bau der Zukunft unserer Stadt noch kaum über das Fundament hinausgelangt. Aber heute ist doch ein Anlaß gegeben, einmal das werdende Werk zu betrachten und über die tägliche Wegstrecke hinauszudenken, die uns von der Wohnung zur Fabrik oder zum Büro führt, am Morgen in Hast und am Abend in Übermüdung. Wenn einer von der wirklichen Stimmung in Wien unterrichtet sein will, dann braucht er sich nur vom gewaltigen Arbeitspulsschlag unserer Stadt mitreißen lassen. Aber mit diesem Arbeitserfolg soll sich unsere Leistung keineswegs erschöpfen. Wien hat immer noch mehr als das Mittelmaß zu erreichen verstanden, sowohl in den großen Entwicklungen der Geschichte unserer Nation, sowohl als Quellgebiet der deutschen Kunst, als Schlüsselpunkt am völkerverbindenden Donaustrom, wie auch, um auf den gegenwärtigen Alltag zu greifen, etwa dadurch, daß es als Beweis seiner Gesinnung von den im ganzen Reich gespendeten 32 Millionen Reichsmark bei der letzten Straßensammlung allein 18 Millionen dem Winterhilfswerk des Volkes geben konnte. Kommt auf jeden Deutschen eine durchschnittliche Spende von 30 Reichspfennig, so stellte sich der Wiener mit mehr als dem Dreifachen dieses Betragtes an die Spitze.

Wir haben aber auch den Ehrgeiz zu wesentlichen Spitzenleistungen, und dies um so mehr, als wir dazu aufgerufen sind. Man erwartet sie von uns, gerade von Wien, und wir können an einem solchen Auftrag nicht blind und verständnislos vorübergehen, wenn wir nicht geistige Provinz werden wollen.

Daß wir noch bei jedem großen Appell der deutschen Nation als Soldaten in der ersten Reihe standen und stehen, brauchen wir nicht erst großartig zu betonen. Daß die Arbeit und die Organisation in dieser Stadt von keinem anderen Reichsgau übertroffen werden, ist kein Eigenlob, sondern die Feststellung des Hohensträgers, den der Führer selbst hieher berufen hat. Wenn aber irgendeine überlieferte oder gegenwärtige Leistung im Können des Wiener Soldaten und Arbeiters durch etwas überschattet werden kann, das noch größer ist, so ist dies das Erbgut der Kunst, das unsere Stadt zu verwalten, für das Reich und damit auch für den ganzen Kontinent zu verwalten hat.

Wie der junge Arbeiter sich nicht bloß auf die Erfahrung und das Können des Vaters berufen darf, sondern selbst ein Meister werden muß; wie der Soldat das gefährdete Vaterland nicht mit dem Hinweis auf das Selbstum der Vorfahren, sondern nur mit der eigenen Tapferkeit retten kann, so kann Wien den Auftrag des Führers, die erste Kunststadt des Reiches zu sein, nicht mit dem trüben Hinweis erfüllen, daß sie es schon einmal war, als Beethoven, Haydn, Mozart und Schubert hier lebten und schufen, sondern nur mit einer sehr klaren und sehr gesonnenen Wiedererweckung all der guten Geister

und des gottbegnadeten Geistes unserer Stadt, der von hier aus über die ganze Erde das Glück und die Seligkeit froher und edelster Musik ausströmte.

Dieser Auftrag, das Schöne im Leben der Menschen zu bewahren und zu behüten, es immer wieder neu aufzuzeigen, geht jeden Wiener, der seine Heimatstadt liebt, persönlich an. Hier dürfen wir Lokalpatrioten sein, denn der Auftrag ist nicht bloß Angelegenheit von ein paar hundert Kunstschaffenden, die daran übrigens genau so hingeben arbeiten wie unsereiner an seinem Schreibtisch, am Schaubusd oder an der Werkbank. Diese Arbeiter an der Kunst brauchen den Widerhall, das Mitgehen und Mitschwingen ihrer Umgebung. All dies ergibt sich aus dem kameradschaftlichen Verständnis für ihren Beruf und ihre Berufung, aus der Erkenntnis des gemeinschaftlichen Zieles.

Hat nun der Wiener Arbeiter, etwa eines Rüstungsbetriebes, einer Mühle, einer Schuhfabrik, eines Nahrungsmittelwerkes usw., hat der Bauer an der Grenze unseres Gaues, haben sie das gleiche Ziel wie der Schauspieler, die

Sängerin oder der Philharmoniker, die jetzt an der Wiener Mozartwoche mitwirken? Sämtlich — und die Beweisführung ist ganz einfach. Die Erstgenannten erarbeiten das, womit der Soldat an der Front kämpft: die Waffen, die Ausrüstung, die Ernährung. Die Kunstschaffenden erarbeiten täglich von neuem im geistigen Lebensraum des Volkes das, wofür der deutsche Soldat schließlich kämpft: nicht nur für den erdhafte Lebensraum, den unser Volk haben muß, sondern auch für das Schöne, das das Nützliche im Leben ist, weil es uns über die Enge des kleinen persönlichen Daseins hinaushebt und uns stärkt. Ohne echte Kunst mühten wir unter alle Menschenwürde sinken und ein stumpfes Herdenwesen führen, das bar jeden höheren Sinnes wäre.

Den arbeitenden und kämpfenden Menschen Entspannung, Sorgenlösung, Entfehr, Kraft und Zuversicht zu schenken, dazu ist Wien als Kunstmetropole des Reiches berufen, befähigt und beauftragt. Die würdige Erinnerung an den Todestag Mozarts ist den Künstlern unserer Stadt ein festlicher Anlaß, dem ganzen deutschen Volk zu zeigen, wie wir diesen Auftrag zu erfüllen vermögen.

Edgar Aker.

Die Mozartwoche: Erster Tag

Festschrift und Gedenkmünze zur Mozart-Woche

Aus Anlaß der Mozart-Woche des Deutschen Reiches wurde in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsstatthalter in Wien eine Festschrift herausgegeben, die dem gefeierten Genius gewidmet ist. Den einleitenden Text haben Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Baldur von Schirach beigegeben. Gleichzeitig mit der Mozart-Festschrift kommt in sämtlichen Kunst-, Buch- und Musikalienhandlungen eine von Professor Tautenhayn geschaffene Mozart-Gedenkmünze zum Verkauf.

Das Programm für heute Freitag lautet:

Reichsprogramm: Großer Konzertsaal, 11 Uhr. Festliche Eröffnung der Mozart-Woche. — Großer Saal, 12 Uhr. Festliche Eröffnung der Mozart-Woche. — Große Galerie im Schönbrunn, 17 Uhr. Serenade, geleitet von Edwin Fischer. — Staatsoper, 20 Uhr. „Die Entführung aus dem Serail.“

Wiener Programm: Palais Ballabio, 15 Uhr. Führung durch die Instrumentensammlung. — Volksoper, 19.30 Uhr. „Die Entführung aus dem Serail.“ — Großer Musikvereinsaal, 19.30 Uhr. Orchesterkonzert für die HZ. — Akademie-

theater, 19.30 Uhr. Kammerkonzert der Reichshochschule. — Großer Konzertsaal, 20 Uhr. Instrumental- und Vokalensemble. — Spiegelsaal zu Schönbrunn, 20.30 Uhr. Mozart-Fest der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Rundfunkübertragungen

Die festliche Eröffnung der Mozart-Woche des Deutschen Reiches im Wiener Konzerthaus mit einer Ansprache von Reichsleiter Baldur von Schirach wird vom großdeutschen Rundfunk heute Freitag, 28. November, von 11 bis 12 Uhr übertragen und gleichzeitig heute ab 17.10 Uhr die Serenade der Wiener Symphoniker unter Leitung von Edwin Fischer aus dem Spiegelsaal zu Schönbrunn.

Am Donnerstag, dem 4. Dezember, bringt das deutsch-italienische Austauschkonzert aus der Kammermusikveranstaltung im Palais Ballabio das Marienquintett in A-Dur und ab 15 Uhr die kulturpolitische Rundgebung aus der Staatsoper. Die Festführung der „Hochzeit des Figaro“ im Redoutensaal unter Leitung von Karl Böhm ist am Freitag, dem 5. Dezember, ab 19.15 Uhr im Rundfunk zu hören. Das „Requiem“ unter Leitung von Wilhelm Furtwängler, mit dem die Mozart-Woche am 5. Dezember ausklingt, wird als Aufnahme am Sonntag, dem 7. Dezember, von 11.30 bis 12.30 Uhr gesendet, womit der großdeutsche Rundfunk seine Mozart-Sendereihe abschließt.

Zur Schulsammlung des BdM.

Ein Aufruf des Reichsstatthalters v. Schirach

Zur Schulsammlung 1941 des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hat Reichsstatthalter Reichsleiter Baldur von Schirach folgenden Aufruf erlassen:

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (BdM.) führt in der Zeit vom 28. bis 30. November 1941 seine alljährliche Schulsammlung durch, die im ganzen Reich von Einheiten der HZ. und des BdM. unterstützt wird.

Jungen und Mädchen Wiens! Der deutsche Soldat an der Front steht in harten, schweren Kämpfen sein Leben ein, um die bolschewistische Unterwelt im Osten durch eine neue menschliche Ordnung zu ersetzen. Er hat im Verlauf des europäischen Krieges schon Millionen unglücklichen Volksgenossen im Grenzland und in den Siedlungsgebieten die Freiheit gebracht. Im Film „Heimkehr“ wird ein Bild des gewaltigen Schicksals entrollt, das sich mit der Umfiedlung und Rückkehr Hunderttausender deutscher Menschen ins Reich vollzieht. Ihr in der Heimat, bewahrt von den Schrecken des Krieges und Zeugen des großen Treues ins Reich, soll durch euren Einsatz bei der Schulsammlung zum BdM. zu eurem kleinen Teil dazu beitragen, daß gewonnenes Neuland bald mit deutschem Leben gefüllt werden kann. Allen denen, die durch Jahrhunderte hindurch ihr angestammtes Volkstum treu bewahrten, gilt es durch die Tat zu danken. Erfüllt eure Pflicht im Bewußtsein der stolzen Tradition einer 60jährigen Wiener Schulp-

arbeit für deutsches Volkstum jenseits der Grenzen und bewahrt damit eurer Heimatstadt den ehrenvollen Ruf, eine Hochburg des deutschen Volkstums zu sein.

Baldur von Schirach.

Ein hervorragender Flakoffizier

Berlin, 27. November. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Noßman, Batteriechef in einem Flakregiment.

Oberleutnant Noßman, ein Schwabe, hat mit seiner Batterie bisher 15 feindliche Flugzeuge, 43 Panzer, 16 Geschütze, 81 MG.-Maschinen und 55 Bunker vernichtet, vier feindliche Kompanien aufgerieben und mehrere Bunker kampfunfähig geschossen.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz an Oberfeldwebel Edmund Wagner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Wagner hat bisher 47 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Juden aus dem französischen Parlament ausgeschlossen

Paris, 27. November. Die jüdischen Parlamentarier, die noch dem Senat und der Kammer angehörten, sind durch ein am Donnerstag im Amtsblatt veröffentlichtes Gesetz aus dem Parlament ausgeschlossen worden.

Aus der Kammer sind neun Abgeordnete ausgeschlossen worden, unter ihnen Leon Blum und Grumbach.

Kultur und Volk

„Millionenhochzeit“

Im Raimundtheater ist eine Operette aus der Laube geboben worden. Aufführung! Das Bühnenbild hat allen Glanz, der diesem Ereignis entspricht. Alfred Kunz fertigte Phantasie schwebende Zimmer, in der Gestaltung einer Gartenterrasse und eines Schiffinterieurs, sie schau die reizvollen Kostüme dieser Welt amerikanischer Konzern-Aristokraten, Hans Kautsch-Gibber gab die Dekorationen, Elio Engbarth studierte die Tänze ein, die die Liebesgeschichte der Millionärin Ingeborg annuität begleiten.

Das Geburtstagsfest der schönen Ingeborg ist gleichzeitig ihr Verlobungsfest. Allerdings ist es nicht die Verlobung mit dem Herzog, wie ihre Tante sie wünscht — Enke Kautsch gibt diese Tante in stolischer Zune! —, sondern eine Vermählungsverlobung und -heirat mit dem Präsidenten des Konzernkonzerns, aus der sich selbstverständlich dann das nötige Maß an weltlicher Liebe ergeben muß, um den Knoten der Verwirrung richtig schürzen zu können. Das geschieht auch, fliehet die Tante bei, aus der der Übermut des ausgezeichneten Paars Elio Kautsch und Ingeborg Kautsch wieder schnell in die bessere Welt der Operette zurückführt. Was die beiden an langem Schwung, flügender Gesang und frohlicher Stimmung in sich haben, geben sie freigeigelt weiter an die Zuschauer, die sie restlos mit sich reißen. Hier ist ein klassisches Paarspaar, das quersüßig die Bühne beherrscht und erfüllt.

Träger der Hauptrollen sind Jarmila Kastrova, apart ausgesprochen als eine hübsch abgegebene Ingeborg, Hans Kautsch ist ihr ebenbürtiger, eleganter Partner, Alfred Kunz, ein prächtig nach Graf-Boddy-Manier, ist verknüpflich anzusehen und anzuhören, überaus in einer besonderen Rolle Richard Waldemar, der alte, klassische Operettenkumpel vollendet meistert.

Den Festen, die auf der Bühne gefeiert werden, sind die Tanzpaare Illen und das Paar Paula Franz und Josef Illen, annuität Augenweide. Die Musik von Eric Faltch — Alfred Kautsch dirigiert sie mit Eifer und Schwung — hat hübsche Walzermelodien, die Spieltheater Hans Heinz Kläfers sorgt für das Tempo in dieser modernen Operette, deren Buch Walter Kautschmann schrieb. Intendant Willy Seidl hatte die Gesamtleitung inne. Es gab Blumen, Weisheit, Vorbeere — ganz, wie es sich für eine Trauungsgesellschaft gehört. Maria C. Waa.

Kabakka-Konzert mit Walter Gieseking

Ein besonderes Ereignis im dritten Symphoniekonzert der Gesellschaft der Musikfreunde, das Oswald Kabakka mit höchster Meisterhaftigkeit leitete, war die Aufführung des Klavierkonzertes „Castellani Roman“ von Joseph Marx, wohl der Musik der Zeit, die das nächste Jahr, das Jahr des 60. Geburtstages des herrlichen Komponisten, bringen wird. Marx nennt dieses Klavierkonzert, dessen Solist kein Geringerer als Walter Gieseking war, eine „südlische Landschafts- und Stimmungsmusik mit volkstümlichen Elementen“, eine Auffassung, die beim Hörer absolut befähigt wird. Manches Wendung, besonders im dritten Satz, ist vielleicht überraschend, aber man erkennt in jeder Phase den Meister fertiger Komposition, wirkungsvoller und stimmungsvoller Musik. Das Werk machte starken Eindruck. Meister Joseph Marx, Gieseking und Kabakka wurden stürmisch und wiederholt gerufen.

Im weiteren Verlauf des prächtigen Abends spielte Gieseking noch mit hoher Meisterhaftigkeit das herrliche „Drei Klavierkonzert“ von Mozart, während die Symphoniker unter Kabakkas Führung die Überwindung zu Beethovens „Die Macht des Schicksals“, den farbigen „Zwei Klavierkonzerte“ von Richard Strauss und abschließend die in Epochen ruhiger Glückseligkeit führende Vierte Symphonie Beethovens zu Gehör brachten.

Bruno Prohaska.

„Graf Schorschi“ — ein Fünfziger!

Wenn alle „Fünfziger“ so frisch und lebendig bleiben wie der „Graf Schorschi“ vom Stadttheater, dann kann man ihnen genau so vom Herzen gratulieren, wie es das Publikum der Jubiläumsaufführung am Mittwoch tat. Es sollte der lustigen Verwechslungskomödie von A. B. Scherz, den reizenden Melodien Loubes ebenso verdienten Beifall wie den Darstellern: Josef Meischl, Willi Seifert, Lotte Mariens, und allen übrigen, die von der Premierebefähigung her noch in bester Erinnerung sind und mit frohlicher Zune dem Schwanke zum Erfolg helfen. Maria C. Waa.



schützt pflegt die Haut

4711

SPARTIA

CREME

Zur Zeit nur beschränkt lieferbar.

Kleines Märchen von der Flocke

Von Michael Zorn

Der Vater öffnet ein Fenster.

Das Kind streckt die zarte Hand verlangend hinaus. Es fällt eine Schneeflocke darauf. Witten in den schwach gewölbten, kleinen Handteller hinein fällt die Flocke, bleibt, ein herrliches Gebilde tausendfältiger, kleiner Kristalle, in der Kinderhand, diesem wunderbaren Verhältnis, haften. Das Kind juchzt vor lauter Freude und schnuppt mit dem Näschen an der Schneeflocke. Aber weil warmes Blut durch das zarte Geäder der Kinderhand pulst, schmilzt die Schneeflocke rasch dahin und nur ein Wassertropfen bleibt übrig.

Diesen Tropfen Wasser zeigt das Kind dem Vater, indes andere, kalte Tropfen über seine Wangen laufen.

„Wo ist die Schneeflocke hingegangen?“ fragt es.

„Sie hat deine Hand geküßt“, erwidert der Vater schnell, „und ist daran gestorben.“

„Oh“, sagte das Kind nur.

Und nach einer Weile:

„Wo kam sie her?“

Der Vater denkt nach. Denn man muß antworten, wenn ein Kind fragt, und man ist genötigt, die Physik aus dem Spiel zu lassen bei solch kleinem Kind.

„Die Flocke kam vom Himmel herab. Früher war sie ein kleiner Falter und flatterte über den Wolken. Dann verlor sie die Flügel und jetzt fiel sie herab, denn ohne Flügel kann kein Falter fliegen. Viele Flocken fallen so vom Himmel, und sie fallen auf die Dächer von Häusern, auf Bäume, Sträucher, auf die Erde und nur ganz wenige fallen in die Hand eines Kindes.“

„Die sie dann küssen?“

„Die sie dann küssen?“ fragte das Kind.

„Ja, und manchmal decken die Schneeflocken den kleinen Körper eines Vogels zu, der erfroren vom Baum gefallen ist. Und wenn ihrer viele sind, ist es eine schneeweiße Decke, unter der dann dieser Vogel ruht.“

„Ich möchte eine Schneeflocke sein!“ sagte das Kind nachdenklich.

Bestrafte Preistreiberei bei Suppenhühnern

Der Jude Heinrich Israel Chasfa kaufte von einem arischen Gemischtwarenverleiher, in dessen Geschäft er zeitweise aushalf, zwei Suppenhühner im Gewicht von 365 Kilogramm zum überpreis von 27 Reichsmark, der Händler hatte dafür 25 Reichsmark gezahlt. Einige Kunden hielten sich mit Recht darüber auf und erstatteten die Strafanzeige. Die Hühner wurden dem Juden abgenommen und versteigert, Chasfa und der Gemischtwarenhändler wegen Vergehens gegen die Preistopferordnung angeklagt.

Vor dem Landgericht Wien waren beide Angeklagte geständig. Chasfa erklärte, der Arzt habe ihm wegen seiner Blutarmut „bessere Nahrung“ empfohlen. Der Greißler sagte, er sei mit dem Chasfa früher in Geschäftsverbindung gestanden, sein Laden in der Leopoldstadt hatte früher viel jüdische Kundschaft. Da Chasfa während der Heeresdienstleistung des Greißlers für dessen Ehefrau Gänge besorgte und Arbeiten verrichtete, habe er seiner Wirtin, ihm Suppenhühner zu besorgen, entsprochen.

Der Richter verurteilte Chasfa im Sinne des Strafantrages zu vier Wochen Gefängnis, den Greißler zu 300 Reichsmark Geldstrafe, im Falle der Uneinbringlichkeit zu sechs Wochen Gefängnis.

Lenkung des Fremdenverkehrs im Winter

Berlin, 27. November. Der Staatssekretär für Fremdenverkehr erläßt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister aus Gründen der Lenkung des Fremdenverkehrs im strengen Winter eine Anordnung zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Winter 1941/42.

Nach dieser Anordnung ist der Verbergsraum in sämtlichen Fremdenverkehrsunternehmen einschließlich der Großstädte, insbesondere aber in den Heilbädern, Kur- und Erholungskurorten, um die Jahreswende und während der Monate des Winterverkehrs zu fördern der Erholung nur solchen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, die fragewichtige Arbeit leisten und der Erholung bedürfen, in erster Linie also den beurlaubten Angehörigen der deutschen Wehrmacht und den in fragewichtigen Betrieben und Dienststellen Beschäftigten, ferner deren Ehegatten und zum Haushalt gehörigen Kindern, sofern sie gemeinsam mit dem Haushaltsvorstand den Erholungsanspruch beibringen.

Zu der Anordnung heißt es dann u. a. weiter, daß alle Vermieter von Verbergsräumen die für die Zeit vom 1. Dezember 1941 bis 31. März 1942 erfolgten Voraussetzungen der Lenkung zu prüfen haben, ob sie den in der Einleitung genannten Volksgenossen zugute kommen. Sind die Voraussetzungen nicht erfüllt, so ist die Vorausstellung rückständig zu machen.

Die angeordnete Prüfung haben im übrigen sowohl die Vermieter von gewerblichen Verbergsräumen als auch die Vermieter von Privatsimmern, die an nicht ortsauffällige Gäste abgegeben werden, durchzuführen.

Gehalt bei Vertretungen Eingekerkelter

Der Krieg bringt die Notwendigkeit mit sich, auf die Plätze eingekerkelter Angestellter andere Gefolgschaftsmitglieder zu stellen, die sehr häufig für ihre (qualitative oder mengenmäßige) Nachlieferung eine höhere Entlohnung begehren, je nach manchen Tarifordnungen einen Rechtsanspruch auf eine solche höhere Entlohnung besitzen. Die Erhöhung des Gehaltes in solchen Fällen ist aber nicht unbedenklich, weil der Arbeitsplatz dem Eingekerkelten bei seiner Rückkehr wieder frei gemacht werden muß, und es begreiflich schwer ist, den zweiten Angestellten mit höherem Gehalt wieder in einer geringer qualifizierten Tätigkeit verwenden zu sollen. Daraus entstehen dann unerwünschte Spannungen.

Eine allgemeine Regelung, die auf alle Fälle Anwendung finden könnte, wird nicht gefunden werden können. Der Reichsarbeitsminister hat daher eine Anordnung erlassen, die eine abschließende Regelung trifft, sondern vorschreibt, daß jeder Betriebsführer dann an den Reichs-Gehaltsverbänden im Zusammenhang mit der Vertretung der Arbeit eine Anzeige zu erlassen hat, wenn ein Gefolgschaftsmitglied anlässlich der Übernahme der Tätigkeit eines eingezogenen Angestellten ein höheres Gehalt erhalten soll. Die schon bisher geltende Pflicht zur Anzeige von Gehaltsverbänden ist also auch auf alle Fälle ausgedehnt worden, wo etwa eine Tarif- oder Betriebs- oder Dienstordnung oder ein Einzelvertrag einen Rechtsanspruch auf Vorrichtung aus diesem Grunde sichert.

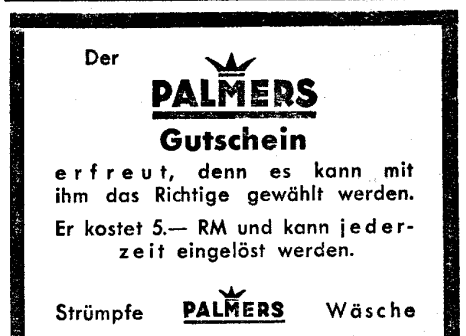
Wir heben hervor, daß sich die Anordnung nur auf Angestellte (also nicht auch auf Arbeiter) und nur auf Gehaltsverbände im Zusammenhang mit der Vertretung Eingekerkelter bezieht. Die Anordnung überläßt die Entscheidung den Reichsverbänden und ermächtigt sie, entgeltliche Rechtsanträge anzufordern. Es soll jedoch nur in wirtschaftlich wichtigen und volkspolitisch beachtlichen Fällen eingegriffen werden. Betreffend kann der Vertreter nicht ein höheres Gehalt bewilligt werden als der Einkaufsebene besaß. Die Möglichkeit wird hervorgerufen, daß an Stelle einer Gehaltsverbände eine volkspolitische Zulage oder eine einmalige Abfindung gegeben wird. Welcher Weg gewählt werden soll, hängt von den näheren Umständen des Einzelfalles ab.

Die Margit in der Schanzstraße

Im Colosseum in der Schanzstraße erstrahlt die lustige Operette „Wo die Verheiratete“ ein dankbares Publikum. Es wird sehr nett und sicher gespielt, mit geschmackvoller Betonung der Musik. Direktor Guldner hat hier einen Kreis von Darstellern um sich versammelt, der sein Schauspielertalent nicht unter dem Scheitel zu stecken braucht.

Otto Glaser gibt trefflich den alten Drak. Er bringt sein Entschieden mit viel Wärme und noch viel originaler auszusprechen. Gefährlich gut und ein hübsches Bühnenverständnis ist Vera Berna als Margit. Temperament und Stimme kommen bei ihr aus einer geordneten, unbedingten Veranlagung für den Theaterberuf. In Erna Wilfried als die Sängerin und Hubert Vergau als der Vater leben die Zuschauer zwei gewandte Operettendarsteller, die sich ihren Beifall eifrig erwerben. Stephan Baranoff bewältigt seine nicht leichte Rolle als Viska mit Geschick. Die Tänze des Wiener-Mädel-Balletts beleben wirksam das Stück. Die musikalische Leitung führt schwingvoll Kapellmeister Zarub. Alles in allem, man kann sich in der Schanzstraße gut unterhalten. Ernst Czerny.

Ein neues innerbetriebliches Berufserziehungswert. Heute wird bei der Betriebsgemeinschaft Groß-Büding ein neues innerbetriebliches Berufserziehungswert um 18 Uhr eröffnet.



Der PALMERS Gutschein

erfreut, denn es kann mit ihm das Richtige gewählt werden.

Er kostet 5.— RM und kann jederzeit eingelöst werden.

Strümpfe PALMERS Wäsche

Kleines Sportblatt

Heute Städteborkampf Wien—Ugram

Die Wiener Amateurborger bestreiten nach ihrem schönen Erfolg über die Bayern-Staffel heute den Städteborkampf gegen Ugram. Kampfstätte ist wiederum der Sophienaal in der Margergasse. Die Kroaten kommen aus der Slowakei, wo sie sich recht gut geschlagen haben. Das Ländertreffen wurde 8:8 unentschieden gestaltet, und zwei Tage später gab es in Waagbistritz eine knappe 7:9-Niederlage. Allerdings kennen gerade die Wiener den heißen slowakischen Boden zur Genüge und vermögen daher die von den Kroaten erzielten Ergebnisse richtig zu beurteilen. Die besten Kräfte in der Gästestaffel sind zweifellos Maglica im Federgewicht und Kadani im Halbschwergewicht, die sich in der Slowakei jedesmal siegreich durchschlugen. Auch der leichtgewichtige Debic, der Hudecek schlug und gegen den Waagbistritzer Lokalmatador Bauer unentschieden bogte, verfügt über ausgezeichnetes Können. Der kroatische Fliegengewichtler Pavcec wurde in Waagbistritz verletzt und kann daher nicht an den Start gegen. Im Leicht-

gewicht gibt es, da das Bantamgewichtstreffen ausfällt, ebenso wie in der Halbschwerergewichtsklasse zwei Kämpfe, so daß der Städteborkampf in insgesamt acht Begegnungen gewertet wird.

Dazu gibt es zwei Rahmentkämpfe, Nebladet (Post-EG.)—Unmuth (Floridsdorf) im Leicht- und Stepanov (Wieden)—Schlegl (Floridsdorf) im Halbschwerergewicht. — Das Programm:

Federgewicht: Wohlmutz (Post-EG.)—Maglica (Kroatia-Ugram); Leichtgewicht: Minich (EG.)—Debecic (Bata-Borovo); Walter (EG.)—Grbic (Kroatia-Ugram); Bantamgewicht: Schip (Post-EG.)—Ticic (Gerfules-Ugram); Mittelgewicht: Vancura (Post-EG.)—Kolman (Kroatia-Ugram); Halbschwerergewicht: Uffz. Koller (W.)—Kadani (Gerfules-Ugram); Obgefz. Saad (W.)—Sifke (Gerfules-Ugram); Schwergewicht: Weidinger (EG.)—Dugonjic (Kroatia-Ugram).

Morgen Eishockeykampf gegen Krafau

Morgen Samstag findet um 21 Uhr auf dem Eislaufvereinsplatz der Eishockeykampf zwischen der Wiener EG. und der N.E.-Turngemeinde Krafau statt. Die Krafauer verfügen über eine starke Mannschaft, die in folgender Aufstellung antreten wird: Stahl; Gähling, Oppitz; Breul, Wardt, Hochwalft; Bomba, Kaufner, Breitwieser. Vor dem Spiel und in den Pausen Kunstlaufeinlagen.

Block zwei Stemmerkämpfe am Wochenende

Morgen Samstag um 20 Uhr werden im Rahmen der Mannschafmeisterkämpfe des Sportfreies Ost der Wiener Gewichtheber zwei Kämpfe ausgetragen, die einerseits die Stemmeringer mit Steinbach im 11. Bezirk, Krafaustraße 21, unter der Leitung von Stiebschritzer Drozda zusammenführen, andererseits den A.K. Altona als Gast bei Gollath im 10. Bezirk, Gubritzstraße 171, sehen. Kampfrichter: Pechanek.

Paarlaufmeisterkämpfe in Köln

Köln, 27. November. Der Plan, am 7. Dezember im Kölner Eisstadion die zweite dieswintertliche Veranstaltung durchzuführen, mußte fallengelassen werden. Dafür findet aber eine Woche später, am 13. und 14. Dezember, in Köln eine Doppelveranstaltung statt, in deren Mittelpunkt die Deutsche Paarlaufmeisterkämpfe stehen, die zunächst für München vorgesehen war.

Die Geschwister Paulin werden am 2. und 3. Dezember zum erstenmal in diesem Eisportjahr in Wien antreten, und zwar im Rahmen der großen Eishockeykämpfe gegen die schwedische Mannschaft Söderställe auf der Engelmannsbahn.

Wundt und Göl, die beiden Wiener Meisterkämpfer im Leichtgewicht, sind nunmehr nach ihrem Übertritt von der Post-EG. zum Luftwaffen-EG. Wien ab 1. Dezember für ihren neuen Verein spielberechtigt. Austria-Jedlesee spielt Sonntag um 10 Uhr auf dem Weiße-Gf-Platz gegen Breitenlee.

Der Post-EG. Wien ist es gelungen, die Boxstaffel der Luftwaffen-EG. Samburg zu einem Vergleichskampf nach Wien für den 5. Dezember zu verpflichten. Die Begegnung findet im Sophienaal statt.

Einheit-14-Jugend sucht Gegner für Samstag oder Sonntag, Ruf U 372 21, abends 19 und 21 Uhr. EG-Mimira-Mietzke sucht Gegner für Sonntag auf dem Admirationplatz, Ruf A 620 12 von 14 bis 20 Uhr.



Heute borgt Weidinger

Im Rahmen des Boxkampfes Wien gegen Ugram tritt der Kroatien-Dugonjic an.

(Nichtbild Blaga)

Die letzte Runde in der Herbstmeisterkämpfe

Die Beine haben für die letzten Kämpfe in der Herbstmeisterkämpfe am kommenden Sonntag folgende Mannschaften genannt: Vienna: Flor; Staller; Schmaus; Borioff; Sabedilich; Jandurek; Golejschiff; Deder; Fischer; Arimann; Baurli. — S. C. Wien: Grimme; Kellner; Bawala; Erb; Klotzsch; Wad; Kiegl; Lindner; Darr; Korian; Durek. — Austria: Pöcher; Andrich; Selka; Adam; Wod; Stroß 2; Kiegl; Jerusalem; Huber; Kirch (Stroh); Neumer. — Admira: Golejschiff; Gerhart; Schilling (Marischka); Urbanek; Klaf; Gebel; Hoffmann; Kuhnemann; Diell; Gollath; Mauerhofer (Schilling). — S. V. C.: Sima; K. Maier; Bawala; Frühwirth; Klaf; Smilich 2; Sanel; Dostal; Durek; Parnreiter; Herbach. — Sturm-Gras: Breininger; Frisch; Glöckmann; Landauf; Welle; Seber; Götzger; Dr. Schneider; de Warter; Gmeinhil; Hofma.

Das Freundschaftsspiel Rapid—Post-EG. werden folgende Mannschaften bestreiten: Rapid: Mühl; Gerhart; Bimperl; Baquer 1; Gollschäfer; Emund; Dvoracek; Schors; Roth; Uribil; Bergele. — Post-EG.: Kroll; Schindler; Gede; Marek; Außsourn; Simmelbauer; Fischer; Scheidl; Bachmann; Müller; Sponting.

Blitzkrieg von Votta

Rom, 27. November. Der mit großer Spannung erwartete Boxkampf zwischen dem Europameister und italienischen Titelhalter im Leichtgewicht Bruno Zitzler und seinem Herausforderer Ascenio Votta nahm einen überraschenden Ausgang. Bereits nach zweieinhalb Minuten verlor der 18jährige Votta seinen erfahrenen Gegner aufstehend zu schlagen. Er landete gleich zu Beginn einen schweren rechten Haken in die Wangengegend, der Vottas Wanken machte. Votta erkannte seine große Chance und schlug seinen Gegner mit einem linken Schwinger weit über die Zelt zu Boden. Damit ist Votta neuer italienischer Leichtgewichtmeister, während der Europatitel noch in den Händen Zitzlers verbleibt.

Auf dem Weiße-Gf-Platz spielen kommenden Sonntag um 8.30 Uhr Breitenlee-Jugend—Libertas-Jugend, 10 Uhr Breitenlee 1—Austria-Jedlesee, 13.30 Uhr Weiße Gf 2—Normanna 2, 15 Uhr Weiße Gf 1—Normanna 1.

Die EG-Ordnungspolizei spielt Sonntag mit einer kombinierten Mannschaft in Vottersdorf. A.K. Steing sucht Gegner für Sonntag auf fremdem Platz in der Provinz. Anfragen an Albert Rohacek, Liefing, Grenzgasse 46, oder Magerdorf 670.

EG-Mars feierte am Sonntag gegen Hertha Leopoldsdorf 5:1. Tore: Stradal (3) und Kates (2).

Schiedsrichter Emmerich Hammerl sendet allen Sportkameraden aus dem höchsten Norden beste Grüße.

2. Klasse C, Wien

Der Ruchsdorfer AC hat seine Spiele beendet und den Titel des Herbstmeisters erreicht. Hart auf den Fersen liegt ihm Reichsbahn 2, die nur durch das schlechtere Torverhältnis auf dem zweiten Platz gelangt ist. Weiße Gf und Wiener Viktoria streiten sich um den dritten Rang, während Transvaal noch seinen Stand verbessern kann. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Ruchsdorfer AC	9	8	0	1	37	6	16
Reichsbahn 2	9	8	0	1	41	13	16
Weiße Gf	8	4	1	3	23	8	9
Wiener Viktoria	7	4	1	2	27	19	9
Austria 13	8	3	1	4	16	20	7
Transvaal	6	2	2	2	14	13	6
Siedlung Baumgarten	7	1	2	4	9	11	4
Griesinger Fortuna	7	2	0	5	12	26	4
Breitenlee	8	1	1	6	5	39	3
Austria-Jedlesee	5	0	0	6	3	32	0

Wasserstandsbericht vom 27. November. Regensburg (Donau) 248 (ab 1), Deggendorf (Donau) 355 (ab 4), Hoffschen (Donau) 332 (ab 4), Passau (Donau) 475 (ab 9), Schürding (Donau) 260 (ab 6), Engelbartszell (Donau) 234 (ab 6), Vitz (Donau) 252 (ab 12), Weils (Traun) 74 (ab 4), Mauthausen (Donau) 286 (ab 12), Stehr (Enns) 126 (ab 2), Stein (Donau) 305 (ab 14), Wien-Reichsbrücke (Donau) 305 (ab 11), Wien-Schweidenbrücke (Donaufanal) 316 (ab 18), Hohenau (March) 349 (ab 4), Ungern (March) 251 (ab 1). Vorherfrage für morgen früh: Wien-Reichsbrücke 292, fallend.

Staats-Theater

BURGTHEATER
Bei aufgehobenem Abonnement
DON KARLOS
Von Friedrich v. Schiller
Inszenierung: Karlheinz Stroux
Asian, Johannsen, Liewehr, Wagener,
Woester, Schmiele, Herterich,
H. Krauß, Marr, Seibert
Anfang 19 Uhr Ende 23 Uhr

AKADEMIETHEATER
Konzert der Professoren der
Reichshochschule für Musik
im Rahmen des Wiener Programms
der Mozart-Woche
Anf. 19½ Uhr Ende nach 21 Uhr

STAATSOOPER
Mozart-Woche des Deutschen
Reiches
Erhöhte Preise
Bei aufgehobenem Abonnement
Festvorstellung
Die Entführung aus dem Serail
Dirigent: Böhm
Berger, Beilke, Jürgens,
Dermota, Sallaba, Alsen, Madin, Ettl
Anf. 20 Uhr Ende etwa 22½ Uhr

Theater in der Josefstadt
Wie führe ich eine Ehe?
Ein Kursus von Axel v. Ambesser. Regie,
Ernst Karonow. Kinast, Nicklich, E. Servaes;
v. Ambesser, Frey, Schrotz.
Direktion: Heinz Hilpert
Pernst A 235 65

Raimundtheater
Täglich 19.30, So. und Fei auch 15.30 Uhr:
Millionenhochzeit
Operette von W. Hafftmann. Musik von E. Jaksch
Täglich öffentlicher Kartenverkauf
Wallgasse 18
Ruf B 274 65

Stadtheater
Täglich 20, Sonntag auch 16.30 Uhr:
GRAF SCHORSCHI
Musikalischer Schwank in 3 Akten von
K. B. Schwerla. Musik von Karl Loube.
VII, Skodagasse 20
Ruf A 242 13

Deutsches Volkstheater
Von Andreas Thom
Beginn 19.30 Uhr Ende 22 Uhr
Täglich 20, Sonntag auch 16 Uhr
Pernst B 1037
Samstag, 29. November: Leute vom Grund

Komödie
Spiel mit dem Feuer
Johannessgasse 4 Lustspiel aus der Wiener Kon-
f. Ruf B 2629
zeit von Rudolf Kramser
mit Paula Pfinger, Valerie Rückert, O. W. Fischer,
Ernst Pröckl, Hans Unterkircher.

Sonntag, 30. November, 11 Uhr vom...
Dichterstands
des Deutschen Volkstheaters: Richard Billinger liest aus
eigenen Werken. Frédéric Ogouss spielt Bräuns und Marx.

Kammerspiele
Täglich 20, Sonntag auch 16.30 Uhr:
Theater in der Fahr'n ma Euer Gnaden?
Theater in drei Akten von Oskar
Kassan. U 2422 Weber, Musik von Karl Heß.
Samstag und Sonntag ausverkauft!

Th.-V. Colosseum XV.
Wo die Lerche singt
Operette von Franz Lehar
Schanzstraße 44—50 U 375 60

Fav. Colosseum
Weibertauch
mit Paul
X. Landgutg. 3 R 120 18 Lwinger

Ronacher
15 Attraktionen. Täglich
19.30 Uhr. Mittwoch, Samstag
und Sonntag auch 15.30 Uhr.
Vorverkauf von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.

HAGENBECK
25 Albertimäder Tanz u. Musikschau und weitere
10 artistische Nummern im November-
Programm. Tägl. 20 Uhr. Mi., Sa., So. auch 15.30 Uhr. Vor-
verkauf: I. Graben 28. U 241 63. Zirkuskasse ab 10 Uhr vorm
CIRCUS RENZ Ruf 48-408

(48)

Erich Steinrieder warf einen Blick hinein. Lohntüten; eine Handvoll Silbergeld. Das Postkartenbild einer Frau im Strandauszug, anmutig, aber nicht gerade dezent. Er kannte sie, es hätte nicht der Widmung bedurft, um zu erfahren, daß dies Frau Elvira von Klein-stein sei. Er kannte auch Reinholds Erlebnis mit Elvira. Reinhold Baska fand eine jugendhafte Genugthuung darin, dem Freund seine Liebeserfolge zu berichten. Steinrieder schob das Bild beiseite; es tat ihm weh, als er an Selga dachte. Keine Briefe? Keine, oder nur alte veraltete Umschlüge.

Vor dem Amtsgericht parkten die Kraftwagen; der Andrang schien groß zu sein. Das Bild verichob sich ihm. Er sah die Auf-
fahrt zur Schwurgerichtsverhandlung. Mord-
prozeß Reinhold Vaska. Der Mörder über-
führt durch seinen Freund Steinrieder, der
das Gift in Vaskas Schreibtisch fand. Er sah
Reinhold Vaska in Stahlfesseln. Was hatte
ich dir getan, Erich Steinrieder, daß du mich
verraten mußt! Ein Mord ist ein Ver-
brechen, das niemand decken darf. Bist du
Prinzipalbeamter? Nein, aber ich bin in den

„Das hast du probiert?“ Steinrieder war maßlos verblüfft. Log ihn dieser Waska geistesgegenwärtig mit so viel Kühnheit einfach an?
(Fortsetzung folgt.)

Ausgabe von Fischkonserven!

Nach dem 3. Dezember 1941 dürfen Voranmeldungen vom Kleinverteiler nicht mehr entgegengenommen werden.

Das andere
ICH

Ein
Tobis-
Film mit
**Mathias
Wieman,
Harald Paulsen,**

Ein
Tobis-
Film mit
**Mathias
Wieman,**
Harald Pausch.,
Erich Pontö,
Charlotte Schuitz, Richard Häußler, Eduard Wenck,
Margarete Haagen
Drehbuch: Heinrich Spoerl, Musik: Werner Bochmann. Bild: Fried-
rich-Grund, Revu. Otto Erdmann. Top: Dr. Jung

Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner
MATHIAS WIEMAN in allen
Vorstellungen anwesend

Heute Erstaufführung

UFA-THEATER

14.30, 17.15, 20 Uhr

Arbeitsstellen

Besetzter:
zusteller(in), 2 Tage
wöchentlich, gesucht.
5. Schönbrunner
Straße 43 1067

„Für Weihnachten
D113“ an das M
Blatt, Wien 107
Joh. Nep. Berger=
Blak 2. D113

größeren Auftrag
auch Montage. Kai-
ser, 20, Leibstraße
Nr. 23/13/3. Auf-
A 9 44 72 981

... einige Blü...

für 7jähr. Jungen
zu kaufen. Unter
„Für Weihnächter
D113“ an das Kl
Blatt, Wien 107
Joh. Nep. Berger-
Blak 2. D113

genhäuser, Betriebe
und Privat. Bei
größerm Auftrag
auch Montage. Kai-
ser, 20, Leibstraße
Nr. 23/13/3. Auf-
A 9 44 72 981

Arbeitsstellen

Zur Beachtung! Die Einstellung von Arbeitskräften ist nur mit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes gestattet!

Zur Beachtung! Die Einstellung von Arbeitskräften ist nur mit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes gestattet!

1



Deine Uhr
ist heute unersetzlich!

Auch für die Uhrenwirtschaft heißt es:
Zuerst die Wehrmacht! Neue Uhren

und Fachkräfte für Reparaturen sind für zivilen Bedarf daher nur in beschränktem Maße verfügbar.

Einige Winke an dieser Stelle zeigen, wie Du selbst für die Erhaltung Deiner Uhr sorgen kannst.

2. leg die Uhr vorm Waschen ab!
Wasserteilchen, Seifenschaum und

Seifenrest im Uhrwerk können den guten Gang stören.

Im Uhrenladigeschäft - erkennbar an diesem Zeichen - erhältst Du weitere Ratschläge.

**Denke dran
bei jedem Schritt:**

Deine Sohlen

schützt

SOLTIT

Auch jetzt der beste Weg: ins



am Währingergürtel 104 a

Kaufhaus Währinger Gürtel direkt im Gebäude der Stadtbahnstation „Währinger Straße-Volksoper“.

OFB VON HEUTE

SCALA, 4. U 4 55 04. (Tägl. 14.30, 17.30, 20.30 Uhr.)
Vorverkauf: Wo. ab 12.30 Uhr; Samstag, Sonntag, Fei. von 10.30 bis 12.30 und ab 13.30 Uhr.
2. Woche. **Ich klinge an.** Heidemarie Hatheyer, Paul Hartmann, Matthias Wieman.

APOLLO, 6. A 3 45 50. (Täglich 15, 17.45, 20.30.)
Vorverkauf: Wochentag ab 14 Uhr; Samstag, Sonntag, Fei. von 10.30 bis 12.30 und ab 14 Uhr.
2. Woche. **Luise Ulrich, Karl L. Diehl, Werner Krauß: Annelie.** Die Geschichte eines Lebens.

BUSCH, 2. Ruf R 4 00 44, R 4 52 03.
(Wo. 17.15, 20. Sa., So., F. 14.30, 17.15, 20 Uhr.)
Wiederauführung! **Diener lassen bitten!**
Hans Sünker, Joe Stöckel, Fita Benkhoff.

UFA, 2. R 4 12 41. (Täglich 14.30, 17.15, 20 Uhr.)
Heute Ristanführung! **Das andere Ich.**
Hilde Krali, Mathias Wieman, Harald Paulsen.

OPERN, 1. B 2 74 47. (Ab 9.30 Uhr ununterbrochen Einlaß, nachm.: 16.15, 18.45, 21.15 Uhr.)
3. Woche. **Was geschah in dieser Nacht?**
Lili Murati, Karl Ludwig Diehl.

SCHWEDEN, 2. A 4 90 60. (Tägl. 15, 17.45, 20.30.)
Gusti Huber, Johannes Heesters: **Jenny und der Herr im Frack.**

• Für Jugendliche zugelassen.
• Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

URANIA Alleinige Erstausführung!
Burg, 1. Opernring 19
B 2 03 99. 4, 1/7, 9

Pfife, 1. Wollzeile 36
B 2 10 65. 1/4, 6, 1/9
Luise Ulrich, Math. Wieman

Gartenbau, 1. Parkring 12
B 2 12 48. 1/4, 1/7, 9
So. ab 1/2 Uhr

Imperial, 1. Rothg. 9 (Rotenturmstr. 19)
B 2 21 12. 1/4, 1/7, 9
So. ab 1/2 Uhr

Kärntner, 1. Johannesg. 3
R 2 21 09. 1/4, 1/7, 9
Ab 9 Uhr ununterbrochen Einlaß

Kreuz, 1. Wollzeile 17
R 2 42 16. 4, 1/7, 9
Paul Hartmann

Schottcaring, 1. A 1 74 25
Täglich 4, 1/7, 9
HEIMKEHR

Tachlauben, 1. U 2 11 22
Täglich 1/4, 1/7, 9
HEIMKEHR INS GLÜCK

Aria, 2. Am Tabor 22
1/4, 1/7, 9
6 Tage Heimaturlaub

Excelsior, 2. Taborstr. 75
1/4, 1/7, 9
Ab 14 Jahren zugelassen

Film-Palast, 2. Ausstellungsstraße. R 4 72 60
1/4, 1/7, 9
VIKTORIA

Helios, 2. Taborstraße 35
Täglich 4, 1/7 und 9 Uhr
HEIMKEHR

Beatriz, 3. Beatrixgasse 3
U 1 15 41. 4, 1/7, 9, So. ab 2
J A K K O

Capitol, 3. Erdbergstraße Nr. 86
U 1 34 93
FRAU LUNA

Pasan - Lichtspiele, 3. Hogergasse 11. U 1 63 63
Täglich 4, 1/7, 9
JAKKO

Guttenberg, 3. Rennweg Nr. 67.
U 1 96 72
MUTTER

Löwen-Lichtspiele, 3. U 1 24 12. Tägl. 4, 1/7, 9
Wir bitten zum Tanz

Rabenhof, 3. Rabeng. 3
U 1 82 21
Der laufende Berg

Rehus, 3. B 5 30 02
Täglich 1/4, 1/7 u. 1/9
ALKAZAR

Sascha-Palast, 3. Tägl. 4, 1/7, 9. B 5 05 30
Wir bitten zum Tanz

Schwarzenbergplatz 6. U 1 61 65. Tägl. 1/4, 6, 1/9
J A K K O

Stadion, 3. Erdbergstr. Nr. 21. U 1 14 96. 4, 1/7, 9
ALKAZAR

Hermann-Lichtspiele, 7. Burggasse 71. B 3 80 72
Täglich 4, 1/7, 9

Kosmos 7. Straße der Jülienkämpfer 42. B 3 74 15
Täglich 4, 1/7, 9

Neubauer, 7. Lerchenfelder Straße 75. B 3 29 87
Täglich 4, 1/7, 9

Ostmark, 7. Mariahilfer Straße 70. B 3 55 19
Täglich 4, 1/7, 9

Phönix, 7. Lerchenfelder Straße 35. B 3 62 08
Täglich 4, 1/7, 9

Stala, 7. B 3 30 68
Täglich 4, 1/7, 9

Palast, 8. Josefstädter Str. Nr. 43. B 4 50 51. 4, 1/7, 9

Pfieger, 9. B 5 30 37
Täglich 1/4, 1/7, 9

Reimat, 9. Porzellang. 19
A 1 80 76. Tägl. 4, 1/7, 9

Kolossäum, 9. A 1 25 20
Täglich 4, 1/7 und 9 Uhr

Schubert, 9. Währinger Straße 46. 1/4, 1/7, 9
R 5 40 41

Well-Lichtspiele, 9. A 1 80 53. Tägl. 4, 1/7, 9

Amalien, 10. Laxenburger Straße 8. R 1 10 71

Bürger-Lichtspiele, 10. Reumannpl. 10. R 1 05 29

Edison-L., 10. Arthaberplatz 2. R 1 55 51

Gudrun, 10. Gudrunstraße 151. R 1 50 96

Lichtbühne, 11. Simmer Hauptstr. 105. U 1 94 48

Olympia, 11. Simmeringer Hauptstraße 57. U 1 20 69

Gaudenzdorfer Lichtspiele, 12. Schönbr. Str. 175. B 2 94 83

Haydn-Park-Lichtsp., 12. Koflergasse 3. A 3 60 36

Leitz-Lichtspiele, 13. A 5 25 74. 1/4, 6, 1/9

Park-Theater, 13. A 5 75 57. 3, 1/6, 1/9

Fischer-Lichtspiele, 14. 1/4, 1/7, 1/9. U 3 45 33

Pläztersteig, 14. U 3 66 32

Maxim, 14. Linzer Straße Nr. 403. U 3 00 55. 1/6, 1/9

Abbazia, 15. Neubaugürtel 15. U 3 75 26

Handl, 15. Mariahilfer Straße 180.

Reimund-L., 15. Sechshausener Straße 3. R 3 32 08

Schwedler-Lichtsp., 15. Schweglerstr. 32. U 3 20 68

Universum, 15. Kriemhildplatz 7. U 3 45 44

Alt-Wien, 16. Brunnengasse 38. B 4 45 41

Oh, diese Männer! Täglich 4, 1/7, 9

Frau Luna Täglich 4, 1/7, 9

MUTTER Täglich 4, 1/7, 9

HEIMKEHR Täglich 4, 1/7, 9

Wir bitten zum Tanz Täglich 4, 1/7, 9

Der Edelweißkönig Täglich 4, 1/7, 9

FRAU LUNA Täglich 4, 1/7, 9

Wir bitten zum Tanz Täglich 4, 1/7, 9

FRAU LUNA Täglich 4, 1/7, 9

Wir bitten zum Tanz Täglich 4, 1/7, 9

ROSEN IN TIROL Täglich 4, 1/7, 9

FRAU LUNA Täglich 4, 1/7, 9

HEIMKEHR Täglich 4, 1/7, 9

Wir bitten zum Tanz Täglich 4, 1/7, 9

Das große Abenteuer Täglich 4, 1/7, 9

FRAU LUNA Täglich 4, 1/7, 9

HEIMKEHR Täglich 4, 1/7, 9

Wir bitten zum Tanz Täglich 4, 1/7, 9

FRAU LUNA Täglich 4, 1/7, 9

Die verschwundene Frau Täglich 4, 1/7, 9

Wir bitten zum Tanz Täglich 4, 1/7, 9

Kameraden Täglich 4, 1/7, 9

HEIMKEHR Täglich 4, 1/7, 9

MAZURKA Täglich 4, 1/7, 9

Amphitryon Täglich 4, 1/7, 9

Menschen vom Varieté Täglich 4, 1/7, 9

FRAU LUNA Täglich 4, 1/7, 9

HEIMKEHR Täglich 4, 1/7, 9

Wir bitten zum Tanz Täglich 4, 1/7, 9

HEIMKEHR Täglich 4, 1/7, 9

FRAU LUNA Täglich 4, 1/7, 9

Michelbeuern - Lichtsp. B 1 8, Kreuzg. 27. A 2 65 92

Ideal, 19. Döbl. Hauptstr. Nr. 74. B 1 35 11. 1/4, 6, 1/9

Nudorier, 19. Heiligenstädter Str. 161. B 1 45 58

Roxu, 19. Ruf B 1 35 39

Universum, 19. B 1 35 26

Heliweg-Lichtsp., 20. Hellwagstr. 30. A 4 41 70

Hochstadt-Lichtsp., 20. Stromstraße 74. A 4 24 07

Mariafeld-Lichtsp., 20. A 4 40 70

Wallenstein, 20. Wallensteinstraße 55. A 4 30 14

Lichtspiele Grab-Edlersdorf, 21. A 6 13 76. 4, 1/7, 9

Lichtsp. Kadran, 21. Wagramer Str. 108. R 4 81 12

Poppenwimmer, 21. Bismarckplatz 17. A 6 21 18

Tonlichtsp. Rietzdorfer, 21. Ruf A 6 02 67

Vereinshaus-Lichtsp., 21. A 6 06 55. 1/7, 9, So. ab 4

Weinbild-Lichtspiele, 21. Ruf A 6 01 96

Frau Luna 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

Wir bitten zum Tanz 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

Die Mühle im Schwarzwald 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

HEIMKEHR 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

FRAU LUNA 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

Winternachtsraum 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

ALKAZAR 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

MASKERADE 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

FRAU LUNA 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

Komödianten 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

HEIMAT 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

Immer nur ... du 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

Wir bitten zum Tanz 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

HEIMKEHR 1/4, 1/7, 1/9 Uhr

FRAU LUNA 1/4, 1/7, 1/9 Uhr



Diese und viele hundert andere reizende Herbst-Modelle finden Sie im neuen, großen Katalog der Ultra-Schnitte. Alle, auch schwierig aussehende Modelle, lassen sich leicht selber schneiden. Mit dem Ultra-Schnitt nämlich, dessen auf alle Seidenpapier-Teilen aufgedruckten Anweisungen ganz genau sagen, wie man arbeiten muß. Diese wertvolle Hilfe nennt man die „Sprache“ des Ultra-Schnitts. Alle neuen Ultra-Modelle bekommen Sie in den bekannten Verkaufsstellen